

---

## Deutscher Industrie- und Handelskammertag

---

### **Supplementary Opinion on the proposal for an EU services e-card (COM (2016) 823, 824) and EP Amendments (2016/0402 / COD, 2016/0403 / COD)**

Bureaucracy around the provision of services in other EU countries creates obstacles for companies, particularly SMEs. The DIHK, therefore, supports the objective of the EU services e-card proposal because it could reduce administrative burden and legal uncertainty. For German companies, for example, all formalities could be handled once in German with a German authority. The same applies to companies in other EU Member States. In addition, the data – once fed into the system – could be used also for other countries and, if necessary, supplemented and updated at a later stage without much effort.

However, there is still a considerable need for improvement concerning the drafts (see in detail the DIHK [Position Paper](#) of April 2017, in German). There is no need for an application to the freedom of establishment. Furthermore, the introduction of the country of origin principle should be avoided in any case; the wording should not leave any doubts. Of particular importance is to eliminate the numerous technical deficiencies alleged by the Member States relating to the specific design of the administrative procedures, including the presumption rules. If in the future not the service providers but the authorities are overstrained, nothing has been gained on the current situation. At the same time, too long procedures must not lead to the new instrument being ineffective. Moreover, it is important to provide all necessary information transparently via the planned Single Digital Gateway, to make the services e-card compatible with existing instruments and to ensure a uniform implementation.

The DIHK, therefore, calls on the Commission, the Member States and the European Parliament to make the necessary changes to the Commission's draft, so that the legislative procedure can be completed quickly and with good results. A number of amendments go already in the right direction. But there is still more work needed, especially in the details. It is important that the current discussion does not endanger the project as a whole. If in the future the cross-border administrative procedures could be carried out fully electronically avoiding duplication of information collection, the services e-card could provide a real profit for the companies.

#### **Contact:**

Sven Hallscheidt, Tel.: +49 (0)30-20308-2102, E-Mail: [hallscheidt.sven@dihk.de](mailto:hallscheidt.sven@dihk.de),

Patricia Sarah Stöbener de Mora, Tel.: +49 (0)30-20308-2715, E-Mail: [stoebener.patricia@dihk.de](mailto:stoebener.patricia@dihk.de)

---

## Deutscher Industrie- und Handelskammertag

---

### **Ergänzende Stellungnahme zum Vorschlag einer elektronischen EU-Dienstleistungskarte (COM(2016) 823, 824) und den EP-Änderungsvorschlägen (2016/0402/COD, 2016/0403/COD)**

Bürokratie rund um die Dienstleistungserbringung im EU-Ausland behindern Unternehmen, v.a. KMU. Der DIHK unterstützt deshalb das Ziel des Vorschlags für eine EU-Dienstleistungskarte, weil er den administrativen Aufwand und die rechtliche Unsicherheit reduzieren könnte. Denn für deutsche Unternehmen würden z.B. alle Formalitäten auf Deutsch bei einer deutschen Behörde einmalig abgewickelt. Dasselbe gilt für Unternehmen in den anderen EU-Mitgliedstaaten. Außerdem können die Daten - einmal eingespeist - auch für andere Länder genutzt und ggf. später ohne größeren Aufwand ergänzt und aktualisiert werden.

Allerdings besteht an den Entwürfen noch erheblicher Nachbesserungsbedarf (vgl. ausführlich die [DIHK-Stellungnahme](#) v. April 2017). Kein Bedarf besteht etwa für die Geltung auch bei der Ausübung der Niederlassungsfreiheit. Zudem ist die Einführung des Herkunftslandprinzips in jedem Fall zu vermeiden, der Wortlaut darf hieran keinen Zweifel lassen. V. a. sind die seitens der Mitgliedstaaten vorgebrachten zahlreichen technischen Mängel in der konkreten Ausgestaltung der Verwaltungsverfahren zu beseitigen, einschließlich der Vermutungsregeln. Wenn künftig nicht die Dienstleister, sondern die Behörden überfordert sind, ist zur aktuellen Situation nichts gewonnen. Gleichzeitig dürfen zu lange Verfahrensdauern aber auch nicht dazu führen, dass das neue Instrument wirkungslos verpufft. Wichtig sind auch die transparente Aufbereitung aller notwendigen Informationen über das geplante Zentrale Digitale Zugangstor und eine gute Verknüpfung mit bereits bestehenden Instrumenten ebenso wie eine einheitliche Umsetzung der Vorschriften.

Der DIHK fordert daher die Kommission, die Mitgliedstaaten und das Europäische Parlament dazu auf, die notwendigen Änderungen an dem Kommissionsentwurf vorzunehmen, damit das Gesetzgebungsverfahren schnell mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden kann. Eine Reihe von Änderungsanträgen gehen bereits in die richtige Richtung. Es ist aber noch mehr Arbeit, v. a. in den Details nötig. Es ist wichtig, dass die aktuelle Diskussion nicht das Projekt als Ganzes in Gefahr bringt. Denn wenn die grenzüberschreitenden Verwaltungsverfahren künftig vollelektronisch und unter Vermeidung von Doppelerfassungen zügig abgewickelt werden könnten, wäre die Dienstleistungskarte für die Unternehmen ein echter Gewinn.

#### **Ansprechpartner:**

Sven Hallscheidt, Tel.: +49 (0)30-20308-2102, E-Mail: [hallscheidt.sven@dihk.de](mailto:hallscheidt.sven@dihk.de),

Patricia Sarah Stöbener de Mora, Tel.: +49 (0)30-20308-2715, E-Mail: [stoebener.patricia@dihk.de](mailto:stoebener.patricia@dihk.de)